

**Diakonischer Arbeitskreis
für Gerechtigkeit und
Solidarität (DAGS)**

**Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg**



**Informationsblatt des Arbeitskreises (12. Jahrgang, Nr.04, April 2018)
besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de**

Die Erde hat genug für alle, nur nicht für die Gier des Menschen.

Mahatma Gandhi

Wenn das Wichern wüsste

13,4 Millionen Menschen in Deutschland sehen täglich Nachrichten (4,9 Mill. Tagesschau, 3,2 Mill. heute, 3,5 Mill. RTL-aktuell, 1,8 Mill Sat1). Täglich erfahren diese Menschen die Aktienkurse, den aktuellen Stand von Dax und Dow Jones, als ob jeder von ihnen ein Aktionär wäre. Dabei besitzen laut Handelsblatt vom 07.03.2018 nur 8,98 Millionen Menschen in Deutschland Aktien oder Aktienfonds und 4,45 Millionen von ihnen spekulieren damit. So schleicht sich fast unbemerkt jeden Abend in viele Millionen Haushalte und Köpfe neoliberales Wirtschaftsdenken, denn man käme nicht auf die Idee, täglich spezielle Nachrichten für die 8 Millionen Vegetarier und 1,3 Millionen Veganer zu senden, die es laut Allensbach in Deutschland gibt. – Ganz zu schweigen von den 25 % der Haushalte, in denen ein Musikinstrument gespielt wird.

Das neoliberale Wirtschaftsdenken hat überall geradezu unmerklich die soziale Marktwirtschaft verdrängt. Und mit dem neoliberalen Wirtschaftsdenken hat heute überall die Budgetierung Einzug gehalten. Während in früheren Jahren nur die Haushalte des Staates und größerer Unternehmen Budgets für einzelne Bereiche hatten, haben heute auch diakonische Einrichtungen Budgets. Das bringt den Einrichtungen zwar wirtschaftliche Planungssicherheit, schränkt die spontanen Hilfsmöglichkeiten jedoch stark ein, welche diakonische Einrichtungen der früheren Jahre besonders auszeichneten. Dadurch sind heute diakonische Einrichtungen kaum noch von anderen säkularen Wirtschaftsbetrieben zu unterscheiden. So kann man sich beispielsweise in den meisten diakonischen Einrichtungen nicht mehr einfach irgendwo als Arbeitsgruppe einfinden, sondern wird im Budget des betreffenden Veranstaltungsortes vorrangig als ein Kostenfaktor im Budget behandelt.

Deshalb ist die Frage, welche heute von vielen gestellt wird, nicht abwegig, ob wir heute überhaupt noch diakonische Einrichtungen brauchen, wenn sich diese nicht mehr von anderen Wirtschaftsbetrieben unterscheiden. Deshalb sollte heute sehr intensiv über das diakonische Profil nachgedacht werden, denn eine weitere Privatisierung sozialer Einrichtungen wäre die schlechteste Lösung.

Klaus-Rainer Martin

Ossi-Quote in Ministerien?

Ostdeutsche Führungskräfte in Bundesministerien sind nach Recherchen der Mitteldeutschen Zeitung auch 27 Jahre nach der Wiedervereinigung eine rare Spezies.

So habe es 2016 in 11 der 14 Bundesministerien gar keine in Ostdeutschland geborenen Abteilungsleiter gegeben, schreibt das in Halle erscheinende Blatt unter Verweis auf die Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage aus der Linksfraktion im Bundestag. In den übrigen drei Ministerien kamen demnach vier von 17 Abteilungsleitern aus dem Osten. Damit entfielen insgesamt vier von 109 Abteilungsleitern und damit knapp vier Prozent auf Ostdeutschland. Der Anteil der Ostdeutschen an der Gesamtbevölkerung lag zugleich bei etwa 17 Prozent. Die Ost-Koordinatorin der Linksfraktion im Bundestag, Susanna Karawanskij, sagte der Zeitung: „Gegen diese Kruste hilft nur eine Ossi-Quote“.

aus: Publik-Forum 19 / 2017

Werner Rätz/ Dagmar Pate rnoga (Attac)

Zukunftsmodell Grundeinkommen? Recht auf Teilhabe, soziale Sicherung und ein wenig Utopie

Die Arbeitswelt befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Der unaufhaltsame Digitalisierungstrend und die fortschreitende Automatisierung der Produktionsabläufe (Industrie 4.0) lassen die Menschen sorgenvoll in die Zukunft blicken. Die Angst geht um: Nehmen Roboter meine Arbeit weg, werde ich bald wegdigitalisiert? Um Menschen auch in Zukunft eine umfassende soziale Sicherung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen zu können, wird schon seit Langem kontrovers über das bedingungslose Grundeinkommen diskutiert, in dem nicht wenige das Zukunftsmodell der sozialen Sicherungssysteme sehen.

Nicht nur in Finnland wird derzeit in einem Pilotprojekt mit dem Grundeinkommen experimentiert. Auch hierzu werden diesbezüglich Überlegungen angestellt. So will beispielsweise die schwarz-grün-gelbe Koalition in Schleswig-Holstein in einem „Zukunftslabor“ „über neue Formen der sozialen Absicherungen“ diskutieren. Unter Linken und auch in der globalisierungskritischen Bewegung besteht zwar ein breiter Konsens für ein Grundrecht auf eine umfassende soziale Sicherung und Teilhabe am gesellschaftlichen Reichtum, doch die Vorstellungen über seine Ausgestaltung gehen weit auseinander. Wie könnte ein bedingungsloses Grundeinkommen als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge genau aussehen? Dieser Frage geht dieser AttacBasisText nach und diskutiert neuere Ansätze. Denn eine andere Welt muss ein gutes Leben aller ermöglichen. Deshalb umfasst Globalisierungskritik immer auch die Suche nach gemeinsamen Antworten auf die individuellen Unsicherheiten des Lebens. Ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle könnte eine solche sein.

Brutal konsequent **Donald Trump gilt als irrational und verrückt.** **Doch so einfach ist es nicht**

von Wolfgang Kessler

Inzwischen mehren sich die Insiderberichte aus dem Weißen Haus, die den US-Präsidenten als „kranken Irren“ darstellen. In seinem Buch „Fire and Fury“ beschreibt der Publizist Michael Wolff, wie Mitarbeiter im Weißen Haus über ihren Chef lästern, seine Erinnerungslücken zur beginnenden Demenz hochspielen und seine Familienmitglieder beleidigen. An diesen Beobachtungen ist sicher etwas dran. Allerdings unterschätzen solche Berichte, dass Trump bei allen Launen und Wutausbrüchen erstaunlich rational handelt. Leider. Niemand kann bezweifeln, dass es sich bei Donald Trump um einen narzisstischen Autokraten handelt. Aber er setzt die Ziele, die er im Wahlkampf verkündet hat, konsequent durch: Die Zuwanderung aus sechs Ländern der islamischen Welt ist blockiert; gegen illegale Einwanderer geht die Polizei rigoros vor; Trump hat Jerusalem als Israels Hauptstadt anerkannt; er setzte eine Steuerreform durch, von der vor allem die Reichen profitieren; die Wirtschaft kann die Umwelt zerstören, um nach Rohstoffen zu graben; an Gerichten ließ er rechte Richter einsetzen; bei vielen Medien fördert er rechte Verleger. Bei all diesen Schritten kann er auf die Mehrheit der Republikaner in vielen Gremien zählen.

Donald Trump ist nicht deshalb gefährlich, weil er krank ist, sondern weil er seine Ziele mit allen Mitteln durchsetzt – auch im Parlament. Als Schlussfolgerung bleibt, dass Trump nicht mit psychologischen Ferndiagnosen oder mit dem Vorwurf der Unzurechnungsfähigkeit beizukommen ist, sondern nur mit politischem Widerstand. Nur wenn die zahlreichen Anti-Trump-Initiativen genug Bürger mobilisieren, damit sich die Mehrheitsverhältnisse im Kongress bei den Wahlen im November dieses Jahres ändern, können sie Trump schwächen. Boulevard-Debatten über seinen Geisteszustand nützen ihm eher – vor allem bei seinen Anhängern.

aus Publik-Forum 2/2018 vom 26.01.2018

Buchbesprechung

Michael Wolff

Übersetzer: Dirk van Gunsteren, Isabel Bogdan,
Thomas Gunkel, Jan Schönherr,
Gregor Hens, Nikolaus-Stingl,
Werner Schmitz

Feuer und Zorn **Im Weißen Haus von Donald Trump**

Februar 2018, 371 Seiten,
als Buch 19,95 €, als eBook 16,99 €

Donald Trump versuchte vergeblich, die Veröffentlichung dieses Buches zu verhindern. Damit hat er zu einem weltweiten Interesse an diesem Buch beigetragen. Unmittelbar nach Veröffentlichung dieses Buches wurde es auch von einem Übersetzungsteam ins Deutsche übersetzt. Gerade darin, dass inzwischen nahezu fast alle Personen aus Trumps Umgebung, die in diesem Buch beschrieben werden, zurückgetreten oder von

Trump entlassen worden sind, wird deutlich, wie unprofessionell derzeit eines der größten Staaten der Erde regiert wird.

Über den Autor:

„Michael Wolff, 1953 geboren, ist ein amerikanischer Journalist und Autor. Er hat sechs Bücher veröffentlicht, darunter «The Man Who Owns the News» (2008), eine Biographie von Rupert Murdoch. Wolff hat zahlreiche Preise für seine Arbeit erhalten, darunter zweimal den «National Magazine Award». Er lebt in New York und hat vier Kinder.“

„Es ist das Enthüllungsbuch, das die Präsidentschaft von Donald Trump erschüttert: Michael Wolffs «Feuer und Zorn» ist ein eindrucksvolles Sittengemälde der amerikanischen Politik unter Trump. Im Mittelpunkt ein Präsident, den seine Mitarbeiter wie ein kleines Kind behandeln, und der umgeben ist von Inkompetenz, Intrigen und Verrat. Der Bestseller-Autor Wolff beschreibt das Chaos, das in den ersten Monaten im Weißen Haus geherrscht hat, er enthüllt, wie nah die Russland-Verbindung an Trump herangerückt ist und wie es zum Rauswurf des FBI-Chefs Comey kam. Und er liefert erstaunliche Details über das Privatleben dieses Präsidenten. Über zweihundert Interviews hat Wolff mit den engsten Mitarbeitern des US-Präsidenten geführt, darunter auch der ehemalige Chef-Berater Stephen Bannon: Noch nie ist es einem Journalisten gelungen, das Geschehen im Weißen Haus so genau nachzuzeichnen. Herausgekommen ist das einzigartige Porträt eines Präsidenten, der selbst nie damit gerechnet hat, die Wahl zu gewinnen. Michael Wolffs Bericht aus dem Weißen Haus unter Trump ist in den USA ein Bestseller: ein aktuelles politisches Buch, das sich wie ein Königsdrama von Shakespeare liest.“

Rezension aus www.buecher.de

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

**Beiträge und Anregungen bitte an
Klaus Herrmann,
Email: kherrmann@kabelmail.de**

**Unsere nächsten Treffen finden statt am
14.05. und am 04.06.2018
im Rauhen Haus,
im Haus Weinberg (III. Stock, Besprechungszimmer).
Wir treffen uns jeweils von 16.30 bis 19.00 Uhr.**

Jesus Christus spricht: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

(Monatsspruch April 2018 aus Johannes 20,21)

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
30. April 2018